

Lust ohne Last: STI auf der Spur

BERLIN – Sexuell übertragbare Infektionen (STI) nehmen weltweit wieder zu. Auch in Deutschland registrieren Mediziner seit 2010 für meldepflichtige STI wie Syphilis steigende Fallzahlen. Umfragen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) offenbaren zudem lückenhaftes Wissen über STI. Chlamydien etwa, eine der häufigsten STI, kannten nur zehn Prozent der Befragten. Zum Welttag der sexuellen Gesundheit am 4. September 2017 informiert das IPF: Schämen muss sich für eine STI niemand. Wichtig ist es jedoch, sich gut zu informieren und bei Verdacht eine mögliche Infektion mit Labortests abzuklären.

Vorsorgeuntersuchungen nutzen

Nicht immer machen sich STI frühzeitig bemerkbar. Solche „stillen“ Infektionen bergen langfristig Risiken für Betroffene. Zum Beispiel Chlamydien: Experten der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe gehen davon aus, dass etwa 100.000 Frauen aufgrund einer Chlamydieninfektion mit Unfruchtbarkeit kämpfen. Der Grund: Breiten sich die Erreger aus, können sie zu einem Eileiterverschluss führen. Soweit muss es nicht kommen. Mittels Laboranalysen von Abstrichen oder Urin lässt sich eine Ansteckung frühzeitig feststellen und mit Antibiotika erfolgreich behandeln. Wichtig zu wissen: Bis zum Alter von 25 Jahren ist ein jährlicher Chlamydien-Check beim Gynäkologen kostenlos.

STI mit Labortests frühzeitig diagnostizieren

Die meisten STI lassen sich vollständig heilen. Voraussetzung: Sie werden erkannt. In der Regel verursachen STI-Erreger Beschwerden im Genitalbereich. Es kommen jedoch auch Infektionen der Haut und im Rachenraum vor. Oft stellen Betroffene keine Verbindung zwischen schmerzenden Bläschen, Schwellungen oder Entzündungen an Augen, Zunge oder Mundschleimhaut und einer möglichen STI her, sodass sie erst spät behandelt werden können. Ein offenes Gespräch mit dem Arzt hilft, der richtigen Ursache auf die Spur zu kommen. Mittels Labortests kann er klären, ob tatsächlich eine STI hinter den Beschwerden steckt.

Weitere Informationen enthält das IPF-Faltblatt „Sexuell übertragbare Krankheiten“. Es kann kostenlos unter www.vorsorge-online.de heruntergeladen werden. Wer keinen Internetanschluss hat, kann das Faltblatt auch schriftlich bestellen beim IPF-Versandservice, Postfach 27 58, 63563 Gelnhausen. Dabei unbedingt den Titel des IPF-Faltblatts angeben, Namen und vollständige Adresse.

Das Infozentrum für Prävention und Früherkennung (IPF) informiert die Öffentlichkeit über bestehende Möglichkeiten der Krankheitsvorsorge durch Laboruntersuchungen. Seit über 15 Jahren veröffentlicht das IPF in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten Broschüren und Faltblätter zu einzelnen Krankheiten und deren Früherkennung. Diese Veröffentlichungen können kostenlos angefordert werden. Das IPF wird vom Verband der Diagnostica-Industrie (VDGH) unterstützt. Seine Neutralität wird durch einen wissenschaftlichen Beirat gewährleistet, dem erfahrene Ärzte angehören. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.vorsorge-online.de

AUSGABEDATUM

04.09.2017

RÜCKFRAGEN AN

Susanne Gerhards

Redaktionsleiterin

T 030-200 599 48

presse@vorsorge-online.de

www.vorsorge-online.de

twitter.com/vorsorgeonline

AUSGABEDATUM SEITE

04.09.20 2